

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908

22.10.1908 (No. 333)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 22. Oktober.

№ 333.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1908.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewogen gefunden, dem Direktor des Vertholdsgymnasiums in Freiburg, Geheimen Hofrat Schmalz, die unterläufigt nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Komturkreuzes zweiter Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens zu erteilen.

Die Uebertragung einer Postratsstelle bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion Karlsruhe an den Postrat Wolf aus Minden mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. und die Uebertragung zweier Stellen für Bezirksaufsichtsbeamte bei der gleichen Oberpostdirektion an die Oberpostinspektoren Ohse aus Leipzig und Reischer aus Herford mit Wirkung vom 1. April d. J. ab haben die Höchstausschließung erhalten.

Durch Entschließung des Ministeriums des Innern vom 13. Oktober d. J. wurde dem Handelslehrer Dr. Paul Gerstner aus Pforzheim eine Handelslehrerstelle an der Handelsschule in Mannheim übertragen.

Durch Entschließung des Ministeriums des Innern vom 15. Oktober d. J. wurde Gewerbelehrer Wilhelm Heuser in Furtwangen an die Gewerbeschule in Mannheim versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 9. September d. J. wurde Betriebsassistent Friedrich Bender in Hausach nach Freiburg versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 9. September d. J. wurde Betriebsassistent Karl Sassenfuß in Donaueschingen nach Wilingen versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 17. Oktober d. J. wurde Betriebsassistent Franz Fritsch in Baden nach Baden-Dos versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Der Kaiserin!

— Zum 22. Oktober 1908. —

Im Kaiserhause wird heute ein Doppelfest gefeiert. Kaiserin Auguste Viktoria vollendet ihr fünfzigstes Lebensjahr und Prinz August Wilhelm, der am 29. Januar 1887 geborene vierte Sohn des Kaiserpaars, vermählt sich mit Prinzessin Alexandra Viktoria von Schleswig-Holstein. Das deutsche Volk nimmt herzlichen Anteil an diesem Freudenfeste. Der Kaiserin nahen sich am heutigen Tage alle deutschen Stämme huldigend, der hohen Frau, die dem deutschen Familienhause ein Vorbild geworden ist, gelten des Volkes aufrichtigste Glückwünsche.

Unzählige Einzelheiten über die schlichte Gesinnung und die menschlich schönen Eigenschaften der hohen Frau haben die Kunde durch die Tagesliteratur gemacht. Das ureigenste Wesen der Kaiserin zu erschöpfen und es weiten Kreisen des Volkes vor Augen zu führen, sind sie aber alle trotz der wohlmeinenden Absichten der Verfasser nicht imstande. Wenn ebenso wie in den Niederungen des Lebens, wo der Kampf ums tägliche Brot dem Dasein Inhalt gibt, auch in jenen Höhen, wo Fürsten stehen, nur die Tat gilt, und für den Monarchen wie für seine Gemahlin nur derjenige Wert bleibende Geltung hat, den sie selbst sich schaffen, darf Kaiserin Auguste Viktoria mit Stolz und mit Befriedigung von sich sagen, daß sie schon heute, wo sie in der Vollkraft der Jahre steht und nach Gottes Fügung noch ein langes, mit erfolgreicher Tätigkeit reich gesegnetes Leben vor ihr liegen möge, ein gewaltiges Stück den höchsten Nutzen im Dienste der Allgemeinheit bringender Arbeit geleistet hat. Eine Arbeit, die auf die systematisch in Angriff genommene Linderung nicht nur der leiblichen, sondern ebenföhr der geistigen, sittlichen und sozialen Not gerichtet ist, an denen die nach neuen Zielen strebende Gegenwart so reich ist. Hatte die Kaiserin schon in der Zeit, als sie noch Prinzess Wilhelm hieß, ihr Augenmerk auf diese Ziele gerichtet, die ihr nach Temperament und Jugenderziehung im höchsten Grade kongenial waren, so konnte ihre Tätigkeit auf diesen Gebieten mit vol-

ler Kraft und steigendem Erfolge erst mit dem Augenblicke einsetzen, als sie das Schwergewicht ihrer kaiserlichen Würde in die Waagschale werfen durfte. Immerhin trat sie aber auch damals schon, in jenem schicksalsschweren Spätherbst des Jahres 1887, als es allen Einsichtigen klar war, daß Kaiser Wilhelms I. Tage gezählt seien und auch sein Sohn, der Liebling der Nation, Kronprinz Friedrich Wilhelm, dem Tode geweiht sei, in die volle Öffentlichkeit. Schon am 4. Mai 1887 hatte sie die Anregung zur Organisation des Vereins „Frauenhilfe“ durch ein an Gerhard von Levetzow gerichtetes Schreiben gegeben, in dem es hieß: „Lassen wir uns bei diesem Werke des Friedens und der Versöhnung in allem unsern Leistern sein“, und als am 27. November 1887 in jener Versammlung im Gebäude des Großen Generalstabes, deren Deutung und Auslegung durch viele Jahre zu einem fast nicht enden wollenden Streite der Parteilichungen führte, der Verein geboren worden war und die Prinzessin das Protektorat übernahm, schrieb sie wiederum an Herrn von Levetzow: „Nach Kräften werde ich bemüht sein, der Arbeit mich dienend und anregend anzuschließen, um meine Pflicht gegen Gott und Menschen zu erfüllen. Möchte unsere Arbeit dazu geeignet sein, Wunden zu heilen, Warmherzigkeit zu üben, Frieden zu stiften und so das Böse mit Gutem zu überwinden.“ Durch ihre Tatkraft hat der anfänglich nur für Berlin ins Leben gerufene und erst später auf ganz Preußen ausgedehnte Verein es bis jetzt auf nahezu 1400 Zweigvereine gebracht, die sich auf alle Provinzen verteilen. Was er für Berlin bedeutet, wo er in 15 Diakonissenstationen 130 Schwestern zur Verfügung hält, die in Fällen der Not überall unentgeltlich Hilfe leisten, kann derjenige würdigen, der ein offenes Auge dafür hat, wie oft der ganze Hausstand nur deshalb zugrunde geht, weil die genesungsfähige Hausfrau durch Krankheit zu wochen- und monatelanger Untätigkeit verurteilt ist. Hat das Berliner Beispiel bereits in vielen Städten Nachahmung gefunden, so war es ein zweites, überaus glücklicher Gedanke der Kaiserin, „Selbstinnen“ für solche Gemeinden auszubilden, in denen die Mittel für eine Diakonissenstation nicht aufzutreiben sind. Der Kaiserin Wert war es ferner, daß mehrere deutsche Sanitätskolonnen nach Ostasien abgingen, um sowohl auf russischer wie auf japanischer Seite hilfreich eingzugreifen. Nicht weniger eifrig wirkt sie für die Besserung des Lebens der Heimarbeiterinnen, seit deren bedrängte Lage durch die amtlichen Erhebungen ins volle Licht der Öffentlichkeit gerückt sind. Die Fragen der Kindersterblichkeit, der Säuglingspflege und des Mutterchubes sind in Preußen durch sie in ein Stadium wirksamer Behandlung getreten, aus dem sie nicht mehr in der Versenkung verschwinden können. Alles in allem ein Werk im Sinne des von der Kaiserin zur Nichtschmür erwählten Dichterswortes: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!“ Und darum neigt sich das deutsche Volk in Liebe und Verehrung vor seiner Kaiserin, die Gottes Gnade auch auf ihrem weiteren Lebenswege schützen möge.

(Telegramm.)

* Berlin, 21. Okt. Heute vormittag 10 Uhr 50 Min. traf auf dem Potsdamer Bahnhofe die Prinzessin Alexandra Viktoria von Schleswig-Holstein, die Braut des Prinzen August Wilhelm, hier ein und begab sich zum Schlosse Bellevue, wo sie von Ihrer Majestät der Kaiserin, der Kronprinzessin, den Prinzessinnen und den anderen Familienmitgliedern empfangen wurde. Seine Majestät der Kaiser stand mit seinen sechs Söhnen am Portale. Die Ehrenwache präsentierte, die Musik intonierte „Schleswig-Holstein meerrumschlungen“. Der Kaiser führte die Braut die Front der Ehrenwache entlang und nahm deren Vorbeimarsch entgegen. Sodann fand Frühstückstafel für die Familie des Brautpaares und Marschallstafel für den engsten Dienst statt.

Nach dem Frühstück begaben sich Seine Majestät der Kaiser und die übrigen Fürstlichkeiten nach dem Schlosse zurück. Die Kronprinzessin blieb im Schlosse Bellevue, um die Prinzessin-Braut bei ihrem Einzuge in Berlin zu begleiten. Um 3 Uhr ordnete sich der Zug. Voran ritt eine Eskadron der 2. Gardedragoner mit dem Trompeterkorps. Es folgten drei sechsspännige Wagen mit den Herren des Gefolges. Hierauf kam die Hälfte der Leibschwadron der Garde du Corps, darnach der große goldene Staatswagen mit der Prinzessin-Braut und der Kronprinzessin. Die zweite Halbschwa-

(Mit einer Beilage.)

dron der Garde du Corps schloß sich an. Es folgten weitere sechsspännige Wagen mit den Damen des Gefolges. Den Schluß bildete eine Eskadron der 2. Gardedulanen mit der Musikkapelle. Am Tiergarten schlossen sich sechs Postinspektoren und 40 Postillone unter Führung eines Oberpostdirektors dem Zuge an.

Die Beisehungsfeier in Dessau.

(Telegramme.)

* Dessau, 21. Okt. In der Schloßkirche fand gestern mittag die Trauerfeier für die verstorbene Herzogin-Mutter von Anhalt in Gegenwart aller fürstlichen Anverwandten statt. Seine Majestät der Kaiser ließ sich durch den Prinzen Eitel Friedrich von Preußen, Seine Königliche Hoheit der Prinzregent von Bayern durch den Prinzen Franz von Bayern, Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Baden durch den Prinzen Max vertreten. Von regierenden Fürsten waren Ihre Königlichen Hoheiten die Großherzöge von Mecklenburg-Strelitz und von Oldenburg anwesend. Die Einsegnung der Leiche erfolgte in der Auferstehungskapelle im Mausoleumsparke.

* Petersburg, 21. Okt. Der Kaiserliche Hof legte anlässlich des Todes der Herzogin-Witwe von Anhalt auf zehn Tage Trauer an.

Die Ausschreitungen in Böhmen.

(Telegramme.)

* Wien, 20. Okt. Die Regierung erteilte dem Statthalter die notwendigen Ermächtigungen, um für den Fall der Wiederkehr von Ausschreitungen, wie sie sich trotz aller Mahnungen wieder in Prag ereigneten, von jenen besonderen Mitteln Gebrauch zu machen, welche das Gesetz der Staatsverwaltung zur Verfügung stellt, wenn in ausgedehnter Weise hochverräterische oder die persönliche Sicherheit gefährdende Umstände sich offenbaren. Die amtliche Kundgebung kennzeichnet den Ernst der Situation. Die dem Statthalter, Grafen Coudenhove, erteilten Vollmachten beweisen, daß die Regierung entschlossen ist, dem dreisten und gewalttätigen Treiben in den Straßen Prag's unter allen Umständen ein Ende zu machen.

* Prag, 21. Okt. Der Verband der deutschen Abgeordneten beschloß, die Öffentlichkeit neuerdings aufzufordern, sich der Kundgebungen zu enthalten. Gestern abend herrschte Ruhe. — Unter Hinweis auf die Ausschreitungen der letzten Tage hat die Polizei Versammlungen und Aufzüge jeder Art strengstens verboten. Das Gefinde, die Gewerbegehilfen und Lehrlinge usw. dürfen in den Abendstunden nicht aus dem Hause.

* Karlsbad, 21. Okt. Gestern abend fanden hier Ansammlungen statt. Die Menge zog zum Hotel Metropole. Die städtische Wache und die Gendarmerie, die umfassende Absperungen vorgenommen hatten, wurden mit Steinen beworfen. Ein Wachmann und ein Gendarm wurden verletzt. An mehreren Stellen wurden die Fenster eingeworfen. Nachdem die Menge längere Zeit in der Stadt umhergezogen war, trat um halb 12 Uhr nachts Ruhe ein.

Der Wechsel im franz. Marineministerium.

(Telegramme.)

* Paris, 21. Okt. Es bestätigt sich, daß Clémenceau das Marineportefeuille dem Abteilungschef im Staatsrat und ehemaligen Direktor der Weltausstellung des Jahres 1900, Picart, angeboten hat. Picart erhob verschiedene Einwendungen und wies u. a. auf seine schwankende Gesundheit hin, doch wird er dem Ministerpräsidenten heute eine endgültige Antwort erteilen.

Aus dem Parlament.

* Paris, 20. Okt. (Deputiertenkammer.) Heute kam es zu einem Zwischenfall, als der Deputierte Viétry, der die Regierung bei Beratung des Justizbudgets im Zusammenhang mit der Dreyfusaffäre interpellierte, dem Justizminister vorwarf, er mache sich zum Anwalt des Verräters Dreyfus. Die ganze Linke wandte sich erregt gegen Viétry und die Kammer verhängte die Zensur über ihn. Trotzdem sprach er weiter und bezeichnete die Mitglieder des Kassationshofes als Fälscher und pflichtvergessen. Hierauf beschloß die Kammer, auf Ansuchen des Präsidenten, die zeitweilige Ausschließung Viétrys. Als dieser sich auch jetzt noch weigerte, die Rednertribüne zu verlassen, hob der Präsident unter lebhafter Bewegung die Sitzung vorübergehend auf. Nach Wiederaufnahme der Sitzung nahm die Kammer mit 436 gegen 47

Stimmen eine Tagesordnung an, in der die Mißbilligung über das Vietry'sche Vorgehen und über die Beleidigung der Mitglieder des Kassationshofes ausgesprochen wird und die Erklärungen der Regierung gebilligt werden. Hierauf wurde die Beratung des Justizbudgets begonnen.

* Paris, 21. Okt. Der Deputierte Vietry, der Präsident der sogenannten gelben Arbeiterkandidaten, der gestern manumilitari aus der Kammer ausgewiesen wurde, erklärte heute in der bonapartistischen „Autorité“, daß er diejenigen Deputierten, die ihm während seiner Rede Beschimpfungen, zugeschiebert hätten, einzeln zur Rechenschaft ziehen werde, er werde sich mit dem Degen oder dem Stoch Genugtuung verschaffen. Vorläufig hat Vietry drei Deputierten, Lagasse, Girod und Revillo Duellforderungen übersandt.

Aus Rußland.

(Telegramme.)

* Petersburg, 20. Okt. Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin sind heute in Peterhof eingetroffen.

* St. Petersburg, 20. Okt. Eine Versammlung von Studenten der St. Petersburger Universität beschloß, den Streik vom 26. d. M. anzustellen und diejenigen, die schon früher die Vorlesungen besuchen wollen, nicht durch Obstruktion daran zu hindern.

* Moskau, 20. Okt. Die Studenten der hiesigen Universität beschloßen in ihrer heutigen Versammlung mit großer Mehrheit, den Streik einzustellen.

Die Cholera.

* Berlin, 20. Okt. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichsanzeigers, nach welcher die aus den Häfen von Archangel und Riga nach deutschen Häfen kommenden Schiffe und ihre Insassen bis auf weiteres vor der Zulassung zum freien Verkehr ärztlich zu untersuchen sind.

Die neue Lage am Balkan.

(Telegramme.)

Der Konferenzplan.

* Budapest, 21. Okt. Ungar. Delegation. In der fortgesetzten Beratung des Budgets des Auswärtigen erklärte Graf Esterházy namens des Ministers des Außeren, die Regierung will mit der Türkei jeden Zwist vermeiden. Zur Konferenz haben wir eine Einladung noch nicht erhalten. Es versteht sich von selbst, daß wir an der Konferenz nur teilnehmen, wenn die bosnische Frage, die zwischen uns und der Türkei ausstrahlt, und deren Regelung wir entgegensehen, nicht diskutiert wird. Redner unterzog dann das Vorgehen Serbiens einer ernsten Kritik. Das Budget des Auswärtigen wurde angenommen.

* Paris, 21. Okt. Der russische Minister des Außeren, Iswolski, ist gestern abend nach Deutschland abgereist. Eine Note der Agence Havas sagt, daß maßgebende Kreise versichern, Iswolski habe in bezug auf die Aufgaben der zukünftigen Konferenz in London und Paris vollständige Übereinstimmung der Ansichten Englands, Frankreichs und Rußlands festgestellt. Mit Berlin werde der Minister eine gleiche Übereinstimmung zu erzielen haben, da die Einmütigkeit aller Mächte vor der Einberufung einer Konferenz unerlässlich sei. Der zweite Aufenthalt des Ministers Iswolski in Paris werde dazu beigetragen haben, der Lage auf dem Balkan eine günstigere Wendung zu geben, indem er dem Minister Gelegenheit bot, persönlich mit dem französischen Kabinett zu friedlicher Tätigkeit zusammenzuarbeiten.

* London, 20. Okt. (Unterhaus.) Auf die Anfrage eines Mitglieds des Hauses, ob im Falle einer Verständigung zwischen der russischen und der türkischen Regierung über die Frage der freien Durchfahrt russischer Schiffe durch die Dardanellen die englische Regierung ihre Zustimmung zu einem solchen Abkommen davon abhängig machen werde, daß den englischen Kriegsschiffen ein gleiches Recht eingeräumt werde, erwiderte der Staatssekretär des Außeren, Grey, der Frage könne sich verheddelt halten, daß die englische Regierung in jeder Erörterung über die Frage darauf bedacht sein werde, daß die englischen Interessen nicht nachteilig dadurch berührt würden. Auf eine weitere Frage, ob die englische Regierung glaube, daß diese Angelegenheit zwischen Rußland und der Türkei geregelt sei und ob die türkische Regierung sich abwartend verhalte, erwiderte Grey, er halte eine Besprechung über die Frage für den Augenblick nicht angezeigt.

Die Balkanstaaten.

* Sofia, 21. Okt. Es verlautet, daß in dem Standpunkt der bulgarischen Regierung betr. die Orientbahn eine wesentliche Aenderung infolgedessen eingetreten ist, als die Regierung bereit ist, über die Exploitation und den Abkauf des Eigentumsrechts der Türkei gleichzeitig zu verhandeln. Die Zustimmung der Pforte ist nachgesucht und wird demnächst erwartet.

* Sofia, 20. Okt. Die bulgarische Regierung erhielt von der montenegrinischen Regierung ein Schreiben, in dem Bulgarien zu seiner Erhebung zum Königreich beglückwünscht wird.

* Ugram, 20. Okt. General Jankow Bukowitsch, der angeblich im Auftrage des Fürsten von Montenegro nach Belgrad reist, wurde hier bei der Durchreise von der Polizei zurückgehalten und mußte einige Zeit auf der Polizeidirektion verbringen, bis auf eine an den Minister des Außeren, Frehn, v. Aehrenthal, gerichtete telegraphische Bitte die Freilassung verfügt wurde. Der General setzte sogleich seine Reise fort. In Semlin wurde der Diener des Generals nach einer Gepäddurchsuchung von der Polizei zurückgehalten.

* Belgrad, 21. Okt. Der außerordentliche Gesandte des Fürsten von Montenegro, Bukowitsch, ist gestern hier eingetroffen und vom Ministerpräsidenten, sowie vom König empfangen worden. Eine große Volksmenge brachte ihm stürmische Ovationen dar.

* Wien, 21. Okt. Der Boykott seitens der Türken gegen österreichische Waren kann der „Neuen Freien Presse“ zufolge als beendet betrachtet werden

infolge Besserung der politischen Beziehungen zwischen Oesterreich und der Türkei.

Marokko.

(Telegramme.)

Die französisch-spanische Note.

* Paris, 20. Okt. Eine Note der Agence Havas besagt: Die am Montag von Frankreich und Spanien den Signatarmächten der Algeirasakte zugestellte Note ist in der Form des Entwurfs eines Schreibens gehalten, welches von dem Doyen des diplomatischen Korps in Tanger namens der Vertreter aller beteiligten Mächten an Mulay Hafid geschickt werden soll. Das Schreiben nimmt Akt von dem von Mulay Hafid am 6. September an das diplomatische Korps gerichteten Brief, welcher den Beitritt des neuen Sultans zu den der Algeirasakte vorhergehenden Verträgen und zu den Ausführungsbestimmungen dieser Akte feststellt; aber man legt in dem Schreiben die Auslegung, welche die Regierungen dieser Erklärung geben möchten, dem guten Einvernehmen, das zwischen den Regierungen nach der französisch-spanischen Note sich gebildet hat, entsprechend in folgenden Punkten fest:

Ausdrückliche Bestätigung der Algeirasakte; Dienstvorschriften mit Ausführungsbestimmungen für die Polizei; Mandat zur Unterdrückung des Waffenschmuggels an der Küste; Verbindlichkeiten des Maghzen Privatleuten gegenüber; Haftung für die von Abdul Afis bis zu der Verzichtleistung auf den Thron gemachten Anleihen, abgesehen von der endgültigen Anerkennung der Schulden an Private; Bestätigung der Kommission zur Festsetzung der vom Maghzen zu leistenden Entschädigungen in Casablanca.

Weiter wird verlangt, daß der neue Herrscher zur Sicherstellung der Freiheit und Sicherheit der Verkehrsmittele die erforderlichen Maßnahmen trifft und seinem Volke seinen Willen kundgibt, mit allen Vändern und allen deren Untertanen Beziehungen zu pflegen, wie sie dem Völkerrecht entsprechen unter Wahrung des Rechtes jeder Macht, die Regelung von Fragen, die sie allein berühren, für sich allein zu verfolgen. Es wird angeknüpft, daß Frankreich und Spanien sich vorbehalten, die Zurücksetzung ihrer militärischen Ausgaben und die Zahlung einer Entschädigung für die Ermordung ihrer Staatsangehörigen zu fordern, ebenso wie die andern Staaten, die sich hinsichtlich dieses letzten Punktes in derselben Notwendigkeit befinden würden. Mulay Hafid wird ersucht, ausdrücklich zu erklären, daß seine Auseinandersetzungen seinem Denken wohl entsprechen, damit man ihn als Sultan anerkennen kann. Schließlich wird er an die Gründe erinnert, die es für ihn empfehlenswert machen, darin einzuwilligen, daß seinem Bruder und Vorgänger, Abdul Afis, eine angemessene Lebenshaltung ermöglicht und den Beamten des früheren Maghzen eine gerechte Behandlung zuteil wird.

* Madr'd, 20. Okt. Amtlich wird gemeldet: Alle Rifftämme sind auflösend und marschieren gegen den Moghi.

Vom Grafen Zeppelin.

* Friedrichshafen, 21. Okt. Zum Verkehr mit der Leitung der Zeppelingeellschaft hat sich heute eine Organisation der hier zahlreich vertretenen Zeitungen gebildet, die zu ihrem Vorstehen den Vertreter des „Schwäbischen Wochens“ gewählt haben. Den bevorstehenden Aufstieg des Luftschiffes „Zeppelin I.“ darf man deshalb mit besonderem Interesse entgegensehen, weil eine ganz neue Art der Seitensteuerung dabei erprobt werden soll. Das große Seitensteuerwerk wird bewirkt werden, welche ungekuppelt laufen, d. h. jedes für sich bewegbar sein wird. Die Höhensteuerung ist die gleiche, auch die Länge des Luftschiffes (136 Meter), dagegen wird der Durchmesser nur 11,7 Meter betragen.

* Berlin, 21. Okt. In Friedrichshafen erwartet man, daß „Z. I.“ infolge seiner letzten schlanken Form und größeren Länge eine größere Geschwindigkeit als früher erlangen wird. — Herzog Alexander von Oldenburg, Vetter des Zaren, erzählte, der Zar hege großes Interesse für den Luftschiffbau des Grafen Zeppelin.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 21. Oktober.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Minister Freiherrn von Marschall und den Geheimrat Dr. Nicolai zur Vortragserstattung. Am 12 Uhr erteilte Höchstersele dem Präsidenten des Oberlandesgerichts, Geheimrat Freiherrn von Neubronn, Audienz.

Heute nachmittag 3 Uhr 1 Min. reisten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach Badenweiler.

Z. (Großherzogliches Hoftheater.) In der gestrigen „Don Juan“-Aufführung vertrat Fräulein Dina van der Vijver von der nachbarlichen Mannheimer Bühne die erkrankte Frau Hofmann-Bisfeld als Donna Anna. Die Künstlerin bewältigte die mancherlei Schwierigkeiten der gefährdeten Partie mit bemerkenswerter Sicherheit und gab die dramatischen Stellen mit Leidenschaft und überzeugender Kraft, so daß man ihr für ihre hilfsbereiten Einsprünge Dank wissen muß. Neu

war Fräulein Saccus als Zerline. Sie entwickelte viel zielliche Lebendigkeit, sowie reizende Schalkhaftigkeit des Spiels und sang mit ihrem angenehmen, biegsamen Organ recht geschmackvoll. Die erst kürzlich besprochenen übrigen Mitwirkenden standen, soweit wir die Vorstellung verfolgten, ganz auf der Höhe ihrer Aufgaben. Der Chor sang sehr sicher, ton schön und griff recht frisch in die Handlung ein, so daß unter der anfeuernden, künstlerischen Leitung des Herrn Lorenz die Oper einen glatten, eindruckreichen Verlauf nahm.

* (Gartenstadtbewegung.) Am Montag den 19. Oktober d. J. fand in Berlin die Generalversammlung der „Deutschen Gartenstadtgemeinschaft“ statt. (Generalsekretariat und Geschäftsstelle: Hans Kampffmeyer, Karlsruhe, Humboldtstraße 37.) Der vom Generalsekretär erstattete Geschäftsbericht darf auf ein ganz besonderes Interesse rechnen, denn es geht daraus hervor, daß nach langer mühsamer Vorarbeit in diesem Jahr der erste Schritt oder vielmehr die ersten Schritte von der Theorie zur Praxis getan werden konnten. Unter Führung der „Deutschen Werkstätten für Handwerkskunst“ hat eine gemeinnützige Gesellschaft m. b. H. den Bau der „Gartenstadt Hellerau“ bei Dresden in Angriff genommen. Die Genossenschaft „Gartenstadt Karlsruhe“ hofft gleichfalls demnächst ihre Bautätigkeit beginnen zu können. In Chemnitz und Nürnberg wurden in den letzten beiden Monaten kräftige Gartenstadtbewegungen geschaffen und größere Ortsgruppen der Gesellschaft planmäßig in Frankfurt a. M. und Magdeburg größere Gartenstadtbegründungen. Schließlich ist auch eine Gartenstadt im eigentlichen Sinne, also eine größere selbständige Industriebeziehung in der Nähe von Berlin in Vorbereitung. Der Referent betonte, daß diese unerwartet großen Erfolge des Jahres vor allem auch dem wachsenden Interesse der Presse zu verdanken wären, die ihre eine nicht zu unterschätzende Unterstützung zukommen lasse.

(Aus der Sitzung des Schörrgerichts vom 20. Oktober.) Ein Freiprozess beschäftigte heute das Schörrgericht. Der Angeklagte war der Redakteur des hier erscheinenden sozialdemokratischen „Volksfreund“, Anton Weismann aus Eschenbach, dem zur Last gelegt wurde, durch einen in dem genannten Blatte veröffentlichten Artikel den Feldwebel Kemmerling in Straßburg beleidigt zu haben.

Den Vorsitz führte Landgerichtsrat Kessler. Vertreter der Anklagebehörde war Erster Staatsanwalt Morath. Die Verteidigung führte Rechtsanwält Dr. Ludwig Haas.

Gegenstand der Anklage bildete ein Artikel, der in Nr. 45 des „Volksfreund“ vom 22. Februar d. J. erschien und in welchem dem Feldwebel Kemmerling im badischen Fußartillerieregiment Nr. 14 in Straßburg der Vorwurf gemacht wurde, daß er seine Soldaten mißhandle, daß er einem Soldaten Fußtritte versetzt habe, daß er diesen Soldaten, der sich deswegen bei seinem Hauptmann beschwerten wollte, durch Drohungen abjehle, dies zu tun, daß er seinem Hauptmann in dieser Sache eine unwahre Mitteilung machte und daß er nachher, als der Soldat, von ihm verlangt, auch die Unwahrheit gesagt hatte, und er nichts mehr zu befürchten brauchte, die Leute erst recht zu schikanieren anfing. Der „Volksfreund“ hatte die Mitteilung in einem Briefe aus Straßburg erhalten, den er veröffentlichte, indem er dazu bemerkte: „Untersuchung scheint uns dringend notwendig. Wir erlauben jedoch, in diesem Falle einmal von der üblichen Schablone, dem Vorgefegten alles und dem Untergebenen nichts glauben zu wollen, abzugehen. Nur dann erhält man vollen Aufschluß über den Stand der Sache.“ Auf diesen im „Volksfreund“ erschienenen Artikel und die Veröffentlichung des Briefes, stützte sich die gegen Weismann erhobene Anklage. Die erste Folge des Artikels war, daß gegen den Feldwebel Kemmerling ein Verfahren wegen Soldatenmißhandlung eingeleitet wurde. Es kam aber zu einer Einstellung dieses Verfahrens, da gegen den Feldwebel nichts Belastendes vorgebracht werden konnte. Daraufhin wurde gegen Weismann von seiten der 7. Kompanie des bad. Fußartillerieregiments Nr. 14 in Straßburg Strafantrag gestellt. Er führte zur Erhebung der heute zur Verhandlung stehenden Anklage. Ehe zum Verhör des Angeklagten Weismann geschritten wurde, stellte der Vorsitzende fest, daß Kemmerling im Mai 1900 wegen ungebührlicher Behandlung und Mißhandlung Untergebener mit 4 Wochen 1 Tag mittleren Arrestes bestraft wurde. Der Angeklagte erklärte, die Presse, besonders die sozialdemokratische, halte es für ihre Aufgabe, die Oeffentlichkeit auf Soldatenmißhandlungen hinzuweisen, um so eine Beseitigung der Mißstände zu bewirken. Das sei für ihn der Beweggrund gewesen, dem Briefe Aufnahme zu gewähren. Den Brief habe er von einem Leser seines Blattes erhalten. Die Veröffentlichung des Briefes sei aber nicht ohne weiteres erfolgt. Er habe die Sache geprüft und mit dem Einfender den Inhalt eingehend durchgesprochen. Dieser habe ihm versichert, daß der Schreiber des Briefes ein durchaus zuverlässiger Mensch sei. — P. a. s.: Können Sie vielleicht angeben, ob der Briefschreiber sich unter den heute geladenen Zeugen befindet? — Angekl.: Ich kann darauf keine Auskunft geben, da ich in jeder Beziehung das Redaktionsgeheimnis wahren muß. — Der Angeklagte erklärte sodann noch, er sei auf Grund der ihm gewordenen Mitteilungen überzeugt gewesen, daß das, was der Brief enthielt wahr sei. Den Artikel hätte er veröffentlicht, um eine Untersuchung in der Sache zu veranlassen. Jemandem beleidigen zu wollen, habe ihm ferngelegen. Nach eingehender Zeugeneinvernahme, die zumeist recht unsichere Aussagen ergab und bis zum späten Abend dauerte, gab der Vorsitzende die an die Geschworenen zu stellenden Fragen bekannt. 1. Die Schuldfrage wegen Beleidigung. 2. Ist die Beleidigung öffentlich oder durch die Verbreitung von Schriften begangen worden. Erster Staatsanwalt Morath begründete in längeren Ausführungen die Anklage, wobei er auf die Stellung der Presse im allgemeinen zu sprechen kam und betonte, daß diese kein besonderes Recht besitze. Es könne daher auch dem Angeklagten der § 193, die Wahrnehmung berechtigter Interessen nicht zugebilligt werden. Er beantragte den Angeklagten zu verurteilen, wenn auch nach den Zeugenaussagen in mehreren Punkten ein Für und Wider sich ergebe. Der Verteidiger, Rechtsanwält Dr. Ludwig Haas, trat für die Freisprechung seines Mandanten ein, der in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt habe. Dieser habe eine Bürgerpflicht erfüllt, indem er gegen die Soldatenmißhandlungen aufgetreten. Das tue übrigens nicht nur die sozialdemokratische Partei. Die gesamte Presse und alle Parteien wendeten sich gegen die Soldatenmißhandlungen. Aufgabe und das Recht einer hochstehenden Presse sei es, Mißstände zu besprechen und auf deren Beseitigung hinzuwirken. Die Presse müsse auch mit dahin wirken, daß die Soldaten als Söhne der Bürger behandelt werden und nicht der Willkür und Mißhandlungen ausgesetzt seien. Der Wahrheitsbeweis für die Behauptungen des Artikels sei voll erbracht worden. Die Geschworenen folgten dem Antrage des Verteidigers, indem sie die Schuldfrage verneinten, worauf der Angeklagte freigesprochen wurde.

(Aus dem Polizeibericht.) In letzter Zeit verübten fortgesetzt zwei unbekannt, etwa 22-23 Jahre alte mittelgroße Männer, der eine blond und der andere schwarz in den verschiedensten Wirtschaften Zechprellerereien. Beide trugen dunkle Jackettzüge und schwarze, weiche Filzhüte. — Das Portemonnaie mit Inhalt 700 M., das verneintlich in der Garderobe des städt. Schlachthaus gestohlen wurde, hat sich wieder vorgefunden. Ein Metzgermeister, der das Portemonnaie auf einer Bank liegen sah, nahm es in Verwahrung und übergab es dem Eigentümer, sobald dieser bekannt war. — Der noch nicht ganz 14 Jahre alte Thomas Rim-

mele, sein 20 Jahr alter Bruder Bernhard, der zurzeit eine dreimonatliche Gefängnisstrafe wegen Diebstahls erleidet, der 19 Jahre alte Schreiner Paul und der 19 Jahre alte Stellner Gausler haben am 27. v. M. in einem Geschäft in der Karlstraße einen Einbruchdiebstahl verübt, und zwar in der Weise, daß der Knabe unter Anleitung der anderen, die auf dem Stephansplatz warteten, den Diebstahl ausführte, wobei ihm 24 M., 2 goldene Armbänder und eine Damenuhr in die Hände fielen. Die gestohlenen Sachen haben die Genannten unter sich verteilt. Ferner hat der Knabe, unter Anleitung seines älteren Bruders, am 1. Juli d. J. im Friedrichsbad ein Portemonnaie mit 25 M., am 4. August im Vierordtsbad ein Portemonnaie mit 1 M., 20 Pf., am 8. September im Bad in Maxau ein Portemonnaie mit 7 M., am 23. September im Friedrichsbad ein Portemonnaie mit 8 M., 60 Pf. und am 10. d. M. im Vierordtsbad eine goldene Herrenuhr gestohlen, wofür letztere im städt. Leihhaus versteigert wurde. Sämtliche Beteiligten wurden, soweit sie sich noch auf freiem Fuße befinden, vorläufig festgenommen. — Ferner wurden u. a. festgenommen, der 17 Jahre alte Schriftsetzerlehrling Lappé aus Durlach, weil er am 3. und 17. d. M. im Friedrichsbad jeweils ein Paar Schuhe entwendete und ein 17 Jahre alter Tagelöhner von hier, der am 14. d. M. einem Stadtdiener aus dem Mathauschofe ein Fahrrad stahl und wieder verkaufte.

W. Mannheim, 20. Okt. Bei den heutigen Stadtverordnetenwahlen der dritten Klasse siegte die sozialdemokratische Liste mit großer Mehrheit. Die Wahlbeteiligung war schwach. Die Sektion Mannheim des Oberhessischen Vereins für Luftschiffahrt fandte aus Anlaß des Ballonunglücks, dem die beiden Leutnants Förtsch und Hummel erlagen, folgendes Telegramm: „Verein für Luftschiffahrt, zu Händen Erzengel Weidenbach, Straßburg i. Elß. Ohne Hoffnung für die Rettung ihrer beiden Mitgesellen und angesichts eines so furchtbaren Geschehens, nimmt die Sektion Mannheim tief bewegt Anteil an Ihrer Trauer. Mich, erster Vorsitzender.“

Baden, 20. Okt. Unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Fieser fand gestern nachmittag von 3 Uhr ab eine Sitzung des Bürgerausschusses statt. Als wichtigster Punkt stand auf der Tagesordnung die „Erweiterung des städtischen Wasserwerks“. In der Hauptsache handelt es sich zunächst um zwei Verträge, betreffend nächtliche Ueberleitung von Quellen auf Gemartung Windel-Herrenwies zur Benutzung für die Wasserwerkungsanlagen und um Ankauf von Gelände der Gemeinde Iffezheim, auf welchem die Stadt Baden-Baden ein Tiefquellwasserwerk mit einem Kostenaufwand von ungefähr 1 350 000 M. zu errichten gedenkt. Nach längerer Debatte fand der diesbezügliche Antrag des Stadtrats einstimmige Annahme. — Vor etwa 3 Jahren wurde an Stelle des jetzigen Oberbürgermeisters Fieser Herr Paul Schworer zum Bürgermeister der hiesigen Stadt gewählt. Jetzt hat Bürgermeister Schworer dem Stadtrat mitgeteilt, daß er am 1. Januar 1909 von seinem Amte zurücktreten und wieder in den Staatsdienst eintreten wird.

Baden, 21. Okt. Gestern nachmittag ist die Gemahlin des russischen Ministers des Auswärtigen, Swolski, mit ihren Kindern hier zu längerem Aufenthalt eingetroffen. In ihrer Begleitung befindet sich auch ihre Mutter, Gräfin Toll. Heute vormittag wird auch der Minister hier erwartet. Er wird voraussichtlich einige Tage bei seiner Familie verweilen und dann nach Berlin weiterreisen.

Kleine Nachrichten aus Baden. Die Statistik der Bäderfrequenz weist für Baden-Baden 63 840, für Badenweiler 7054 und für St. Blasien 6435 Kurgäste auf. — Bei der Station Elmendingen (N. Pforzheim) mangelte, wie die „Oberh. Korresp.“ meldet, die Lokomotive eines Zuges der Albtalbahn und stürzte die drei Meter hohe Wöschung hinab. Führer und Geizer konnten rechtzeitig abpringen, auch sonst kam niemand zu Schaden. — Bei Bädermeister Sütterlin in Fringen (N. Lörrach) wurde nachts eingebrochen und aus einem Kuhl der Wert von 1600 Mark gestohlen. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 20. Okt. Seine Majestät der Kaiser hat dem großbritannischen Botschafter Sir Franc Baskelien bei seinem bevorstehenden Aufschieden aus dem Dienste den hohen Orden vom Schwarzen Adler verliehen. Die Insignien des Ordens wurden dem Botschafter heute durch den Staatssekretär v. Schoen überreicht. — Der Kaiser verließ auch dem Herzog von Sachsen-Altenburg den Schwarzen Adlerorden.

Steglin, 21. Okt. Der frühere Ministerialdirektor im Kultusministerium, Dr. Althoff, ist gestern gestorben. — Ueber die letzten Stunden Althoffs teilt Professor Braszlowski laut „Berl. Tagbl.“ mit: Althoff war bis zu seiner letzten Minute bei vollem Bewußtsein. In den letzten Tagen war er sehr arbeitsfreudig. Vor acht Tagen erlitt er eine starke Darmblutung, aber alle fanden, daß es ihm wieder vorzüglich ginge und erwarteten, daß seine eiserne Natur auch den letzten Anfall überleben würde. Gestern trat Herzschwäche ein und um 7 Uhr abends verschied er ruhig. Er stand im 69. Lebensjahr.

Damburg, 21. Okt. Gestern mittag wurde in Anwesenheit des Staatssekretärs Dernburg, des preussischen Gesandten Grafen v. Goeben, des Bürgermeisters Oswald und anderer das Damburgische Kolonialinstitut durch den Senator Dr. v. Melle eröffnet. Staatssekretär Dernburg hielt eine Ansprache, in der er die besten Wünsche der Reichsregierung für das Institut überbrachte, um dann dessen Aufgaben darzulegen. Er schloß: „Der Erfolg der Kolonisationsarbeit hängt nicht nur von der äußeren Macht und Stellung ab, wie sie die kolonisierende Nation verleiht, auch nicht von dem Maße der Wohlhabenheit und der Vereicherung, das der einzelne in dieser Arbeit erzielt, sondern ebenso sehr, wenn nicht mehr, von dem Geiste, in dem alle Arbeit an die Lösung der ethischen und kulturellen Aufgaben herantritt. Nur die Nation, die diese Frage mit Geschick und Erfolg angeht und ihrer Lösung entgegenführen kann, wird mit Ehren vor Welt- und Nachwelt kolonisieren.“

Schwercin, 21. Okt. In der heutigen Sitzung des außerordentlichen Landtages wurde der Landtagsabschied verlesen, in welchem der Großherzog die Haltung der Ritterchaft bedauert, die es unmöglich mache, die beabsichtigte Verfassungsreform durchzuführen. Der Großherzog ist aber nicht geneigt, die Frage der Verfassungsreform, die ein unabänderliches Bedürfnis des Landes sei, fallen zu lassen. Er werde sich weitere Entschlüsse vorbehalten.

Stuttgart, 21. Okt. Gestern fand hier eine internationale Konferenz höherer Eisenbahnbeamten statt zum Zweck der Verbesserung der Schnellzugsverbindungen zwischen England, Holland, dem Niederrhein und Süddeutschland.

Wien, 21. Okt. In Prag hat gestern Prof. Bahrman und im dichtgefüllten Hörsaal der Universität seine Antrittsrede über die Entwicklung der katholischen Kirche gehalten.

Budapest, 21. Okt. Der Botschafter Szogeben-Narich begibt sich auf seinen Posten nach Berlin zurück.

Paris, 20. Okt. Nach einer Meldung des Gouverneurs von Französisch-Westafrika wurde ein Zug britischer Infanterie nach dem Verlassen der Station Montgerie am 15. Oktober von 120 Mauren angegriffen. Nach einem vierstündigen Gefecht und nachdem der Zug aus Montgerie Verstärkung erhalten hatte, wurden die Mauren, von denen 13 getötet wurden, auseinandergepresst. Auf französischer Seite fielen 1 europäischer Sergeant und 4 Tirailleurs; 4 wurden verwundet.

Rom, 21. Okt. Der Papst empfing gestern den Kardinal Dr. Fischer-Eötvös.

Newyork, 21. Okt. In New-Jersey erklärte der republikanische Präsidentschaftskandidat Taft, die Tarifrevision komme sicher. Wenn sie auch überwiegend die Herabsetzung der Zölle bringen werde, so werde doch die Erhöhung gewisser Zölle nicht zu umgehen sein.

Teheran, 21. Okt. Min ed Dauleh wurde dank der Bemühungen eines Teiles der Geistlichkeit von Täbris wieder in sein Amt als Generalgouverneur eingesetzt. Er erhielt die Weisung, die Ueberreste der Strafexpedition zu sammeln und Verstärkungen aus Teheran abzuwarten. Die Makreiter und Rachim Khan wurden angewiesen, neue Abteilungen zu bilden, die sich mit Min ed Dauleh vereinigen sollen.

Peking, 21. Okt. Nach der Untersuchung des Zwischenfalles bei Kanton (Nordkorea), wo es zwischen chinesischen und japanischen Truppen zu einem Zusammenstoß kam, verlangte China eine Entschädigung und die Bestrafung der Schuldigen.

Tokio, 20. Okt. Der Chef der amerikanischen Schiffsflotte, Admiral Sperry, wurde heute vom Kaiser in Audienz empfangen. Der Admiral übermittelte dabei eine Botschaft des Präsidenten Roosevelt, in welcher der Präsident die freundschaftlichen Gefühle des amerikanischen Volkes für Japan ausdrückt. Der Kaiser erwiderte in herzlichen Ausdrücken und sagte, daß es der ständige Wunsch und das ständige Bestreben Japans sei, die Bande der Freundschaft und der Einigkeit zwischen Japan und den Vereinigten Staaten immer enger zu gestalten.

Verschiedenes.

Die erste Luftschiffverkehrslinie.

London, 21. Okt. Daily Telegraph wird aus Newyork gemeldet, der Luftschiffverwalter Baldwin wurde mit der Konstruktion eines lenkbaren Ballons beauftragt, mittels dessen die Einrichtung einer Luftbeförderung von Personen und Gütern zwischen Oston und den benachbarten Städten eventuell Newyork und Albany geplant ist. Es ist zunächst der Bau eines Fahrzeuges beabsichtigt, das zwischen Oston und South Framlingham verkehren soll. Der Betrieb soll voraussichtlich im Mai n. J. eröffnet werden.

Berlin, 21. Okt. Oberst Schack und sein Begleiter Messner von der „Helvetia“ wurden gestern auf der Heimreise nach der Schweiz von ihren Landsleuten gastlich aufgenommen. Beide erklärten, daß sie gegen ihren Willen vom Dampfer „Cimbria“ geschleppt worden seien. Sie sind überzeugt, daß ihnen der Sieg nicht freitig gemacht werden kann.

Berlin, 21. Okt. In Duisburg stiftete die Witwe des Geh. Kommerzienrats Boeninger 50 000 M. für verschämte Arme und 20 000 M. für das hiesige Krankenhaus in Ruhrort. Letzterem ließ Kommerzienrat Franz Daniel 15 000 Mark zukommen.

Berlin, 20. Okt. Am 16. März d. J. wurde der Redakteur der „Berliner Morgenpost“, Konrad Martin Schmidt wegen Verleumdung des Fräuleins Olga Molitor vom Landgericht I zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten verurteilt. Diese Strafe ist nunmehr von Seiner Majestät dem Kaiser im Gnadenwege in eine Geldstrafe von 3000 M. umgewandelt worden.

Berlin, 21. Okt. Die kaiserliche Disziplinarkammer für die deutschen Schutzgebiete erkannte im Disziplinärprozeß gegen Wikuba wegen Disziplinärvergehens auf Dienentlassung und auf Befreiung von zwei Drittel der Pension auf 5 Jahre.

Berlin, 21. Okt. In Gagen hat das Schwurgericht gestern den des Luftmordes angeklagten Waldarbeiter Essen zum zweiten Male zum Tode verurteilt. Das erste Urteil hatte das Reichsgericht wegen Ablehnung eines Weisungsantrages des Offizialverteidigers aufgehoben.

Breslau, 20. Okt. Eine Mehlstaubelexplosion ereignete sich heute vormittag in der Marienmühle an der Siefenaustraße. Die Maschinen sind zertrümmert; die Seitenwände sind geborsten. Ein Müllermeister wurde schwer verletzt.

Regensburg, 21. Okt. Der junge Fürst von Bismarck hat sich von dem Unwohlsein soweit erholt, daß er am nachmittag bei kühlem, sonnigem Wetter eine Spazierfahrt machen konnte. Er reist heute abend nach Friedrichsruh.

Landshut i. B., 21. Aug. Heute früh 3 Uhr flogen in der städtischen Gasanstalt infolge Kesselexplosion das Maschinenhaus mit Nebengebäuden in die Luft. Drei Arbeiter wurden schwer verletzt, einer davon ist bereits gestorben.

Innsbruck, 21. Okt. Auf der Gamsenjagd in der Brenta wurde ein Jagdpächter von einem starken Bären angefallen und an Brust und Oberarm verwundet. Der Mann besaß nach Geistesgegenwart genug, den Bävölber zu ziehen. Seine Freunde eilten zur Hilfe und töteten den Bären vollends.

Paris, 21. Okt. Richard Wagners „Götterdämmerung“ hatte bei der gestrigen Generalprobe in der Großen Oper einen starken Erfolg, wenngleich die Inszenierung, namentlich in der Schlusszene, mancherlei Mängel aufwies. Dem Orchester unter der Leitung des Direktors der Oper, des Komponisten André Messager, wurden lebhaftere Ovationen bereitet.

Paris, 21. Okt. Aus Argeles (Departement Ostpyrenäen) und in Thours (Departement Deux Sèvres) wird berichtet, daß dort gestern morgen starkes Erdbeben verspürt worden seien.

Amoy, 20. Okt. Nach den letzten Meldungen über den am 17. Oktober in Tschang-Tschou Kwang-Tung aufgetretenen Taifun sind 2700 Menschen ums Leben gekommen; 3600 Häuser sind zerstört worden.

Literatur.

Jugend-Rundschau. Herausgeber Otto Friß. Verlag G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe. Wöchentlich eine zwölfseitige Nummer. Preis vierteljährlich 1 M.

Die neue Wochenschrift Jugend-Rundschau hat sich, wie es scheint, rasch einen großen Freundes- und Leserkreis erworben. Das hat gewiß vor allem seinen Grund in der Bedeutung des Zeitgemähen und Aktuellen, was diese Zeitschrift zu einer einzigartigen Erscheinung in der Jugendliteratur stempelt. Unsere Jugend hat ein lebhaftes Interesse am gegenwärtigen Geschehen im staatlichen, wie im sonstigen kulturellen Leben. Hier findet sie dies Interesse in einer Form befriedigt, wie sie gerade ihren Bedürfnissen entspricht. Ohne auf Nebendinge oder auf verwickelte Fragen einzugehen, werden in der Jugend-Rundschau die großen Erscheinungen im gegenwärtigen Leben anschaulich und großzügig behandelt, so daß auch der jugendliche Leser auf Grund dieser Lektüre tatsächlich am gegenwärtigen Leben seines Volkes teilnehmen und sich in die Grundzüge des staatlichen Wirkens und Wählens einleben kann.

Dazu kommt der sorgfältig ausgewählte Erzählstoff, ernsten und humoristischen Inhalts, Aufsätze aus Natur und Technik, Anleitungen zu Handarbeit, die wir leider hier nur flüchtig erwähnen können. Die schmucke Ausstattung — auch mit Bildern — gewinnt sofort die Sympathie des Lesers. Aus Nummer 1 und 2 nennen wir außer den Bildern folgende Darbietungen: Alte und neue Türkei, Marokko, mehrere feinsinnige Gedichte, die Novelle von Liliencron „Amzingelt“, eine fesselnde Kaspergeschichte von Graf Rocci; Aufsätze über das Sprengen von Felsen, den herbstlichen Blättertanzen u. a. Endlich die treffliche Anleitung zur Herstellung eines Flugdrachens. Das ist was für unsere Jugend!

Im alten Schloß. Novellen von Peter Baum. Verlegt bei Paul Cassirer, Berlin W. 10, Viktoriaplatz 35. — In diesem feinsten Werke wird man Peter Baum als einen Künstler erkennen, in dem großzügige Phantasie sich mit einem konsequent zum Kern der Erscheinungen tauchenden psychologischen Können vereinigt hat. Die durch ihre Wortwürde wie durch ihren Stil in gleicher Weise außerordentlichen Dichtungen, die in dem Band vereinigt sind, sind vermöge dieser Elemente zu einer Bedeutung erhoben, die dem Werke seinen Platz in der Literatur sichern wird.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag den 22. Oktober. Abt. A. 13 Ab.-Vorft. „Violetta (La Traviata)“. Oper in 3 Akten von Verdi. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Samstag den 24. Oktober. Abt. B. 13. Ab.-Vorft. Zum erstenmal: „Die Glücklichen“, ein lustig Märchenpiel in 3 Akten von J. C. Koritzky (Aufführung). Anfang 7 Uhr.

Donnerstag den 20. Oktober: 4. Vorstellung außer Abonnement. Zum besten der Hoftheaterpensionsanstalt: „Der Hengstbaron“.

Vorverkauf an die Abonnenten am Donnerstag den 22. Oktober, nachmittags 3—5 Uhr, Abt. C. 3—4 Uhr, Abt. A. 4—1/2 Uhr, Abt. B. 1/2—5 Uhr; allgemeiner Vorverkauf von Freitag den 23. Oktober, vormittags 9 Uhr an.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 21. Oktober 1908.

Die im Westen von Irland erschienene Depression ist unter Abnahme an Tiefe nordwärts weitergezogen, doch hat sich ein Teilminimum, das bis Südwestengland vorgedrungen ist, erhalten; dieses verursacht bis Mittelfrankreich herein trübes und stellenweise regnerisches Wetter. Ein weiteres flaches Minimum ist über dem Mittelmeer erschienen. Das übrige Europa wird von hohem Druck bedeckt; Kerne lagern über dem Innern Rußlands, Mittelspanien und über dem Südwesten. Im Westen und Süden Deutschlands herrscht am Morgen meist klares, im Osten bewölkt. Frostwetter. Meist heiteres, trodenes und laues Wetter mit Nachtröfen ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 21. Oktober, früh:
Lugano bedeckt 7 Grad, Biarritz wolfig 17 Grad, Nizza Regen 14 Grad, Triest bedeckt 5 Grad, Florenz bedeckt 13 Grad, Rom bedeckt 14 Grad, Cagliari halbbedeckt 17 Grad, Brindisi bedeckt 13 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

| | Oktober | Barom. mm | Therm. in C. | Wol. hochst. in mm | Relativfeucht. in Proz. | Wind | Stimm. |
|--------------|--------------------|-----------|--------------|--------------------|-------------------------|------|-----------|
| 20. Nachts | 9 ⁰⁰ U. | 756.1 | 1.5 | 2.4 | 48 | NE | wolkenlos |
| 21. Morgs. | 7 ⁰⁰ U. | 756.3 | -3.1 | 2.5 | 70 | " | " |
| 21. Mittags. | 2 ⁰⁰ U. | 755.4 | 5.9 | 2.2 | 32 | " | " |

Höchste Temperatur am 20. Oktober: 7.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -3.4.

Niederschlagsmenge, gemessen am 21. Oktober 7⁰⁰ früh: 0.0 mm.

Bemerkung: Früh: Reis.

Wasserstand des Rheins am 21. Oktober, früh: Schutterinsel 1.41 m, gefallen 9 cm; Rehl 1.95 m, Stillstand; Magon 3.52 m, gestiegen 3 cm; Mannheim 2.45 m, gestiegen 3 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Das Bankhaus
Veit L. Homburger, Karlsruhe
Karlsruhe 11 Telephone 36 u. 208
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

Franz Perrin, Karlsruhe Kaiserstr. 124

Gegründet 1830

Grossh. Hoflieferant

Telephon 1870

Braut- u. Erstlingsausstattungen

in allen Preislagen bei bekannt guten Qualitäten.

Museumssaal Karlsruhe

Freitag den 23. Oktober 1908, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Konzert

Wladyslaw Waghalter

(Violine Berlin)

unter Mitwirkung von

Richard Zimmermann (Bariton) und
Angelo Kessissoglu (Klavier).

Programm.

- | | |
|--|---|
| 1. Sonate für Violine mit beziffertem Bass a-dur Händel | 5. a. Intermezzo h-moll für Klavier Brahms |
| 2. Partita h-moll für Violine allein Bach | b. Intermezzo e-moll (q. 119) |
| 3. Lieder mit Klavierbegleitung | c. Rhapsodie es-dur |
| a. „Glaube, Hoffe, Liebe“ Schubert | 6. Lieder mit Klavierbegleitung |
| b. „Im Abendrot“ | a. „Auf eine Christblume“ H. Wolf |
| c. 1. „Wer machte dich so krank“ Schumann | b. „Begegnung“ |
| 2. „Alte Laute“ | c. „Der Musikant“ |
| d. „Nur ein lächelnder Blick“ | d. „Epiphaniäs“ |
| 4. Erster Satz a. d. 2. Violinkonzert (d-moll) Bruch | 7. a. Rhapsodie as-dur (Neu) Jg. Waghalter |
| | (für Violine mit Klavierbegleitung) |
| | b. Fileuse Lotto. |

Der Konzertflügel von Schiedmayer & Söhne, Hofpianofabrik, ist vom Lager des Vertreters für Karlsruhe, Jakob Kunz, Pianomagazin, Karl-Friedrichstr. 21. U. 547

Eintrittskarten: Saal 4, 3, 2 M., Galerie 2.50 und 1.50 M. im Vorverkauf und an der Abendkasse.

Hofmusikalienhandlung **Fr. Doert,**
Kaiserstr. 159, Eingang Ritterstr., Telephon 2003.

Museumssaal — Karlsruhe

Samstag, den 24. Oktober 1908, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,

Beethoven-Abend

veranstaltet von

Frederic Lamond

Programm:

- I. a. 32 Variationen.
b. Sonate, C-dur, op. 53. (Waldstein.)
II. a. Sonate quasi una fantasia, Cis-moll, op. 27 Nr. 2. (Mondschein)
b. Sonate pathétique, C-moll, op. 13.
III. a. Andante favori.
b. Sonate appassionata, F-moll, op. 57.
Konzertflügel C. Bechstein, Berlin, aus dem Magazin des Herrn Hofl. L. Schweisgut.

Eintrittskarten: Saal 4, 3, 2 Mk., Galerie Mk. 2.50 und 1.50. — Im Vorverkauf und an der Abendkasse. U. 487

Hofmusikalienhandlung **Fr. Doert,** Kaiserstr. 159
Eingang Ritterstrasse — Telephon 2003.

H. Bode, Herrensneider

225 Kaiserstrasse 225

Reichhaltige Auswahl der neuesten Erzeugnisse für Herren-Mode.

Elegante Anfertigung nach Mass. Billigste Preise.

Wilhelm Bauer

Kaiserstr. 84 Hofhutmacher Tel. 391

I. Spezial-Haus

für

Herren-Hüte



Grands Vins de Champagne

LOUIS ROEDERER, REIMS

L. Olry-Roederer, petit-fils Succr.

:: Extra Dry ::

Grand Vin Sec

Carte Blanche



Scherer-Cognac

hervorragende deutsche Marke

1/2 Fl. Mk. 2.— 1/2 Fl. Mk. 1.10

Cognac diabétique

garantiert zuckerfrei

1/2 Fl. Mk. 3.— 1/2 Fl. Mk. 1.60

Viktor Merkle

Karlsruhe — Tel. 175

U. 171

Rheinische Hypotheken-Bank

in Mannheim.

General-Versammlung.

Die Herren Aktionäre der Rheinischen Hypothekenbank werden auf **Samstag, den 14. November d. J.,** vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr,

zu einer im Lokale der Rheinischen Hypothekenbank, A 2, 1 dahier, stattfindenden außerordentlichen General-Versammlung hiermit eingeladen.

Tagesordnung.

Erhöhung des Aktienkapitals von M. 20.100.000 auf M. 25.500.000 unter Befreiung über die näheren Bestimmungen.

Jede Aktie gewährt das Stimmrecht. Dasselbe kann auch vertretungsweise durch einen anderen mit schriftlicher Vollmacht versehenen Aktionär ausgeübt werden.

Eintrittskarten zur General-Versammlung erteilen:

- in **Mannheim** unsere Bank,
- in **Mannheim** und den bezüglichen Orten die Rheinische Creditbank und deren Filialen,
- in **Frankfurt a. M.** die Deutsche Vereinsbank, die Direktion der Diskontogesellschaft, die Deutsche Effekten- und Wechselbank, die Filiale der Bank für Handel und Industrie und die Frankfurter Filiale der Deutschen Bank,
- in **Stuttgart** die Württembergische Vereinsbank,
- in **Berlin** das Bankhaus S. Bleichröder und die Direktion der Diskontogesellschaft.

§ 43 der Statuten bestimmt: U. 619

Anmeldungen zur Teilnahme an der General-Versammlung sind zuzulassen, wenn sie nicht später als am dritten Tage vor der Versammlung erfolgen. Zur Ausübung des Stimmrechts ist zuzulassen, wer die Aktien spätestens 6 Tage vor dem Versammlungstage bei der Gesellschaft oder bei einer der in der Einladung zur General-Versammlung hierzu bezeichneten Stellen oder bei einem Notar vorgelegt, wogegen ihm eine auf seinen Namen lautende Stimmkarte ausgefolgt wird. Den Anmeldungen zur Teilnahme und zur Erwirkung einer Stimmkarte ist ein Nummern-Verzeichnis der vorgelegten Aktien beizufügen. Die Direktion ist berechtigt, die Hinterlegung der Aktien zu verlangen; in diesem Fall ist die Ausübung des Stimmrechts von der Hinterlegung abhängig.

Mannheim, den 17. Oktober 1908.

Die Direktion.

Feinste Teemischungen

Teo-Marko:

O-mi-to

feinster, ausgiebiger Familien-tee, offen und in Paketen, vorzügliche Teespitzen, das Pfund 90 Pfg. bis Mk. 2.20, losen Tee von Mk. 1.10 bis 5

Geschw. Maisch

Tee-, Kaffee- und Schokoladen-Geschäft

Kaiserstraße 161

Eingang Ritterstraße visavis dem Doering'schen Spielwarengeschäft.

Mitglied des Rabattparvereins

Telephon 1985.

Otto Fischer

Grossh. Hoflieferant

(vorm. J. Etüber), Karlsruhe,

Kaiserstr. 130, Telephon 270,

empfiehlt: Vollständige Betten

jeder Art und Preislage, ganze

Wäsche - Ausstreuern in vorzüglicher Ausführung.

Weingroßhandlung

Max Homburger

Grossh. Hoflieferant.

Detailgeschäft

124a Kaiserstr. 124a

renommierte Bezugsquelle

£. 481 für

- Flaschenweine,
- Schaumweine,
- Champagner,
- Süd- u. Dessertweine,
- Kinder- u. Krankenweine
- Cognac, Rum, Arrak,
- Spirituosen, Liqueure,
- Punschessenzen,
- Fruchtsäfte.

Rabattmarken

Telephon 340